

wieder überwunden werden mussten, begründet sein; jedenfalls war es gefehlt, das Bohrloch bei der Erweiterung nicht sogleich zu verrohren und dann erst die Steigröhren einzuführen, statt die letzteren zugleich als Versicherung des Bohrloches zu benützen, wodurch man schneller und wohlfeiler zum Ziele zu gelangen hoffte, hierin aber, wie die Thatsachen beweisen, mehrfache Täuschungen erfuhr.

Dr. M. Neumayr. Ueber isolirte Cephalopodentypen im Jura Mitteleuropas's.

Der Vortragende theilte die Hauptresultate einer Arbeit mit, welche im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt erscheinen soll, und welche sich mit der Herkunft derjenigen Cephalopoden des mitteleuropäischen Jura beschäftigt, welche auf Vorfahren aus demselben Gebiete nicht zurückgeführt werden können, somit unvermittelt auftreten.

Nach einer längeren Auseinandersetzung über die Frage, ob in der Reihenfolge des Jura Lücken angenommen werden müssen, und bis zu welchem Grade der Vollständigkeit die Formen der einzelnen Abtheilungen des Jura uns bekannt sind, wurde gezeigt, dass ein namhafter Theil der isolirten Typen auf Einwanderungen aus der mediterranen Provinz zurückgeführt werden müsse, während für die übrigen der Ort der Herkunft nicht fixirt werden kann. Diese letzteren Formengruppen, 30 an der Zahl, treten nicht regellos verstreut auf, sondern es lassen sich bestimmte Perioden, 7 an der Zahl, nachweisen, in denen dieselben gruppenweise erscheinen.

Nach der Art des Auftretens dieser Kategorie von unvermittelten Formen ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, dass dieselben aus uns unbekanntem Gebieten der Jurameere in der Weise eingewandert seien, dass jede Periode ihres Auftauchens einer grossen geologischen Veränderung entspricht, durch welche neue Communicationen zwischen bis dahin mehr oder weniger vollständig isolirten Meeresbecken hergestellt wurden.

Im Uebrigen verweisen wir auf den Aufsatz, welcher im ersten Hefte des Jahrbuches für 1878 erscheinen soll.

K. Paul. Aufnahmen in Ostgalizien.

Der Vortragende legte die von ihm und Dr. Tietze im letzten Sommer ausgeführten geologischen Karten der südlich von den Städten Stanislaw und Kolomea gelegenen Karpathen-Gebiete vor: In dem, den Karpathen nordöstlich vorliegenden ebenen und hügeligen Lande sind unterschieden: Alluvium, Torf, jüngeres Terrassen-Diluvium, Löss, Lössschotter, Berglehm, Berglehmschotter, neogene Salzformation (jüngere Neogenbildungen treten in der Gegend nicht auf); im Karpathengebiete selbst sind in Uebereinstimmung mit den Aufnahmen der vorhergehenden Jahre unterschieden die drei Gruppen des oberen, mittleren und unteren Karpathensandsteins. In der oberen Gruppe, die hier im Vergleiche zu östlicheren Gegenden in auffallender Weise